



Baum voller Wünsche von Wohnungslosen: Alexander Marian, Thorsten Schmieder, Matthias Hümpfner, Patrick Offermanns und Christian Frisch (von links). Foto: Gernsbeck/Volksbank

43 Kärtchen am Wunschebaum

Aktion von Caritas-Wohnungslosenhilfe und Volksbank / Keine Weihnachtsfeier möglich

Baden-Baden (red) – Auch wenn coronabedingt im Advent gerade vieles anders ist – der Weihnachtsbaum in der Volksbank-Filiale in Baden-Oos ist auch in diesem Jahr ein Wunschebaum. 43 Kärtchen hängen an den Zweigen, und auf jedem ist ein kleiner Geschenke-Wunsch eines Obdachlosen notiert, der im Vorfeld von der Wohnungslosenhilfe der Caritas abgefragt wurde.

„Auch an diejenigen zu denken, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen – das ist es, was Weihnachten ausmacht“, betont Matthias Hümpfner, Vorstandsmitglied der Volksbank Baden-Baden Rastatt. Daher hofft er, dass wie in den vergangenen sechs Jahren schnell alle Kärtchen vom Baum entfernt und die Wünsche erfüllt werden.

„Dabei bleibt das bewährte Prozedere gleich: Wer einem Obdachlosen eine kleine Freude zu Weihnachten machen

will, der nimmt sich einfach einen Zettel vom Weihnachtsbaum und erfüllt den darauf notierten Wunsch“, erläutert Filialleiter Alexander Marian, und Filialbereichsdirektor Patrick Offermanns fügt hinzu: „Die besorgten Geschenke können dann verpackt oder unverpackt in unserer Filiale oder bei der Caritas abgegeben werden.“ Von Bekleidung wie Hausschuhe oder Arbeitshose über Busfahrt- und Bahntickets, Powerbank für das Handy sowie Bratpfanne und Pürierstab bis hin zu Hygieneartikeln oder Gutscheinen für Bücher reichen die Wünsche, die alle für etwa 20 bis 25 Euro zu erfüllen sind, heißt es in einer Mitteilung. Mit dabei ist auch ein Wunsch eines sechsjährigen Kindes: ein Polizeipferd von Playmobil.

„In diesem Jahr sind es unheimlich viele Wünsche, die wir genannt bekommen haben“, berichtet Christian Frisch, Fachbereichsleiter der Caritas-Wohnungslosenhilfe. In den

vergangenen Jahren waren es zumeist rund 30 Obdachlose, die einen individuellen Wunsch geäußert haben. Gleich geblieben ist das unheimlich breite Altersspektrum, das vom sechsjährigen Kind, das mit seinem Vater in einer städtischen Wohnung untergebracht ist, bis zum 76-Jährigen reicht. „Mehr als 300 Menschen wohnen in Baden-Baden in sogenannten ungesicherten Wohnungsverhältnissen, darunter 20 im Wohnungslosenheim und einige in städtischen Wohnungen“, erläutert Caritas-Geschäftsführer Thorsten Schmieder. Doch die Unterbringung ist nur ein Teil der Caritas-Wohnungslosenhilfe, die unter anderem auch mit Prävention, Beratung, einem „Rucksack-Café“ und unterstützender Begleitung auf dem Weg aus der Wohnungslosigkeit heraus hilft.

„Corona hat bei der Wohnungslosenhilfe die Arbeit der Caritas nicht einfacher gemacht – insbesondere bei der

spontanen Hilfe“, berichtet Schmieder, und Frisch ergänzt: „Vor Corona waren gewissermaßen alle Einrichtungen vom Heim bis zur Kleiderkammer auch für kurzfristige Hilfe stets offen. Das ging mit den neuen Regeln und Hygienevorschriften nicht mehr.“ Gleichzeitig war aber auch der Zulauf an „neuen“ Wohnungslosen stark rückläufig. „Die Menschen sind letztendlich dort geblieben, wo sie waren, und sind fast nicht mehr weitergezogen“, so Frisch. Daher habe sich auch die Anzahl der Menschen, die in Baden-Baden „Platte machen“, also auf der Straße leben, nicht groß verändert.

Ein neues Konzept hat sich die Caritas auch in Sachen Weihnachtsfeier für die Wohnungslosen überlegen müssen, denn eine gemeinsame Feier im Gemeindehaus St. Dionys ist nicht möglich. Daher ist geplant, die Geschenke vom Wunschebaum an jeden Einzelnen im Freien zu übergeben.